

# Retter ohne Ziel

Christian Sievers im Kunstverein Wolfenbüttel

Von Tim Meyer

Wenn überall Angst ausbricht – Angst vor einem Verbrechen oder gar einem terroristischen Anschlag – werden die Sicherheitsvorkehrungen im eigenen Land verstärkt.

Der aus Braunschweig stammende, in Berlin lebende Künstler Christian Sievers lässt dagegen Hilfsmaßnahmen ins Leere laufen und zeigt in seiner Ausstellung „Den Ausnahmezustand proben“ im Kunstverein Wolfenbüttel, wie Hysterie auch mit Komik begegnet werden kann.

Ziellos dreht ein Feuerwehrgewagen in dem Video „Rettungsring (Osteringersleben)“ in einem Kreisverkehr seine Runden. Die Sirene plärrt. Alle Zeichen stehen auf Notfall, aber nichts passiert. Vielleicht machen sich die Mädels und Jungs von der Feuerwehr auch nur einen Spaß und probieren ihren Einsatzwagen ungestört aus. Oder sind sie jetzt doch aufgrund einer diffusen Angst verrückt geworden? Fakt ist: Gerettet wird hier niemand.

Sievers hat diese Idee eines sinnlosen Einsatzes vorangetrieben, ein weiteres Video mit „Rettungsring (Schöppenstedt)“ produziert. In Dubai wollte er eine Kolonne von Polizeiwagen im Kreis fahren lassen. Das klappt zwar nicht, aber jetzt drehen die Autos in einer Fotomontage zwischen bombastischen Hochhäusern ihre Kreise.

Der HBK-Absolvent zeigt nicht nur Feuerwehrmänner unterwegs in ihren roten Autos, sondern auch, wenn sie ihre Hochsicherheitschutzanzüge für die verschiedensten Gefahrgutstoffe überziehen. In der Serie „Freundschaft in der Feuerwehr“ sind die Lebensretter zu zweit zu sehen, umarmen sich oder reichen jemandem die Hand. Aber überall sprießen Flammen aus den



„Derek wird kontaminiert“ aus der Serie „Freundschaft in der Feuerwehr“. Foto: Sievers

Körpern, als verflüchtigte sich der Retter, weil er mit einer bösen Chemikalie in Kontakt gekommen ist.

Neben einem lakonischen Humor, der in Titeln wie „Ich trage den Anzug so oft es geht“ oder „Derek wird kontaminiert“ steckt, sind die Arbeiten ein ästhetisches Ereignis, weil Sievers eine simple und doch innovative Technik erfunden hat. Per Tintenstrahl druckte er die Motive aus und bearbeitete sie mit Wasser. Damit löst er die Konturen auf und führt die Körper einem undefinierbaren Zersetzungsprozess zu.

Sievers beeindruckt mit seinen Arbeiten auch, weil er sich nicht auf eine künstlerische Methode festlegt – zu sehen sind neben den Videos und Tintelstrahldrucken etwa auch Objekte aus reflektierendem Stoff – und weil er sein Thema als offenen Assoziationsraum versteht.

Bis 1. Mai im Kunstverein Wolfenbüttel, Reichsstraße 1, geöffnet Di bis Fr 16-18 Uhr, Sa/So 11-13 Uhr.